

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Murtengasse, Nr. 259.

O. L. X. M. V. X.

Samstag, den 13. Oktober 1887.

Abonnementspreis:

Für die Schweiz: Jährlich	Fr. 6 —
Halbjährlich	3 —
Vierteljährlich	2 —
Postunion Jährlich	8 50

Druck und Verlag der Buchdruckerei des hl. Paulus

Inserate werden ausschließlich entgegengenommen durch die Schweizerischen

Annoncenbureau von Orell, Füssli & Cie.,

Hochzeitergässchen, 69 in Freiburg, Zürich, Basel, Bern, Lausanne u. c.

Einrückungsgebühr:

Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Ct.
Wiederholungen 10 "
Für die Schweiz 20 "
Für das Ausland 25 "

Die Thätigkeit der Sozialdemokratie

Letzter Tage hielten die deutschen Sozialdemokraten in Bruggen bei St. Gallen ihren Parteitag, welchen sie auf ihrem heimischen Boden, unter der Herrschaft des Sozialistengesetzes, nicht abhalten konnten. Sie arbeiteten über vier Tage unausgesetzt. Insbesondere wurde auch über die Stellung der sozialistischen Vertreter im Reichstage, Bebel, Liebknecht, und Genossen verhandelt, welche mit andern (nicht umstürzlerischen) Parteien gemeinsame Sache gemacht und sich erlaubt haben sollen, die Frage der Gesellschaftsumwälzung in die zweite Reihe zu stellen. Die Versammlung beschloß, die Gelegenheitspolitik der sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten und ihre Lieblingen mit andern Parteien, sowie jeden Ausgleich mit solchen zu beseitigen und der sozialistischen Bewegung ihre Unabhängigkeit und ihr umstürzlerisches Gepräge zu wahren. Diese Sozialdemokraten erklärten sich also neuerdings als Partei der staatlichen und gesellschaftlichen Umwälzung.

Wir wollen den Lesern der „Freiburger Zeitung“ im folgenden einen kleinen Begriff geben, von der fieberhaften Thätigkeit der deutschen Sozialdemokratie, die sich besonders vom schweizerischen Boden aus entfaltet.

Von allen unbefangenen Vertheidigern des Sozialistengesetzes wurde vorausgesehen, daß dasselbe die Verbreitung sozialdemokratischer Lehren und Gesinnungen nicht verhindern, nur mindern könne. Was ehemals öffentlich mittels Rede und Presse im Großen betrieben wurde, ist jetzt auf Heimlichkeit und Schleichwege angewiesen. Dank einer höchst geschickten Organisation und zahlreichen unverzagten und unermüdeten Helfern in Stadt und Land geht die Propaganda vorwärts, langsamer zwar, aber sicher und stetig, trotz aller Prozesse, Verhaftungen, Ausweisungen und häufiger Beschlagnahme starker Posten von Drucksachen.

Diese werden in der vom ehemaligen Abgeordneten Motteler mit Klugheit und Kraft geleiteten Partei-Druckerei in Höttingen-Zürich hergestellt. Der „Sozialdemokrat“ erscheint in einer Auflage von 12,000 Exemplaren. Etwa 400 gelangen nach Deutschland unter verschlossenen Umschlag durch die Post, 6000 werden dahin in Ballen, meistens durch Träger, über die Grenze geschafft.

Jenseits befördert diese dann ein anderer Vertrauensmann mit Fuhrwerk oder Eisenbahn einige Meilen landeinwärts. Tags darauf gehen sie in einer Kiste, meist als Räucherwaaren deklarirt, als Frachtgut weiter, hauptsächlich über Baden, auch Württemberg und Bayern, seltener durch Elsaß, wo die preussischen Beamten scharf aufpassen. In der Transportweise und den Mittelpersonen wird fortwährend gewechselt, je nach den

Erfahrungen, welche die Mitgliedschaften der beteiligten schweizerischen Grenzkontone machen. Meistlich behandelt man auch die anderen Druckschriften. Von diesen gehen Ballen über Paris zur See nach Hamburg, Ottenheim u. c. Die Zürcher „Volksbuch-Handlung“ soll durchschnittlich für 10,000 Mark nicht periodischer Schriften, Niederbücher und Hefte der sozialdemokratischen Bibliothek alle Monate nach Deutschland einführen, von welchem Betrage etwa 1/3 für Speise abfallen.

Die deutschen Sozialisten in der Schweiz unterstützen den Schriftenvertrieb in Deutschland nach Vermögen. Als Empfänger von Ballen und Paketen wählt man nie in der Öffentlichkeit und bei der Polizei bekannte, sondern möglichst unbekante Personen, Wittwen, Greise, welche von den „Beauftragten“ der geheimen Organisation jeder Stadt streng überwacht werden. Bei der geringsten Unregelmäßigkeit wird in Höttingen die betreffende Adresse gestrichen, unter Umständen der Name auf die schwarze Liste gesetzt. Gute Empfänger kennen nie den nächsten Absender der Pakete und vernichten stets die ihnen behufs Weiterbeförderung zugesandten Adressen. Innerhalb der deutschen Grenzen besitzt wahrscheinlich Niemand ein Verzeichnis aller Vertheiler. Daher rührt es auch, daß jede neue Aufhebung von Personen und Schriften so wenig das ganze Getriebe stört.

Die geheime Organisation scheint bald nach Erlaß jenes Gesetzes in Berlin geschaffen worden zu sein. Innerhalb der 56,000 Personen, welche 1878 sozial-demokratisch stimmten, entstanden Verbände unter harmlos klingenden Namen, Gesang-, Spiel-, Rauch-Klubs u. c., es wurden Gelder für „die Sache“ zusammengekauft, Vertrauensmänner und Obmannschaften gewählt und ein Zentralkomitee gebildet. Zuerst handelte es sich um Unterstützung der Ausgewiesenen und ihrer Familien; bald jedoch bemächtigte sich das Komitee der Leitung der Berliner Parteianglegenheiten und genoß unumschränktes Ansehen in allen wichtigen Dingen. Die „Münch. Allg. Ztg.“ macht, wie es scheint, auf amtliche Quellen gestützt, nähere Angaben über dasselbe. Alle nicht in der Stille zu betreibenden Parteigeschäfte werden nicht durch die der Polizei bekannten Partei-Leiter, sondern durch bewährte Ersatzmänner besorgt und wird mit diesen fleißig gewechselt. Auch „Hauptmannschaften“ von sehr veränderlicher Abgrenzung hat man eingerichtet; in ihnen wirkt der Vertrauensmann, vermittelt die Beschlüsse des Komitees und aus ihnen heraus beeinflusst man die breiten Massen in vorsichtiger Weise, veranstaltet „Landparteien“ u. s. w. Von alledem hat die Polizei zwar gute Kenntnis; die Schwierigkeit für sie liegt aber einmal darin, daß nur selten die Versammelten in corpore zu überraschen sind, sodann, daß vor dem Richter nicht leicht der Beweis zu erbringen ist, daß jene dem Geheimbunde wirklich angehören. Denn vor schriftlichen Abmachungen hütet man sich sorgfältig, und bündige Zeugenaussagen sind an einleuchten-

den Gründen fast nie zu beschaffen. Daher verlaufen so viele Prozesse im Sande.

Aus alledem erhellt von neuem, wie wenig man erwarten darf, eine an Zahl, Rührigkeit, Entschlossenheit, Umsicht und Selbstaufopferung so starke Partei allein durch gesetzliche und staatliche Mittel zu entwaffnen. Das Beste, was die bürgerliche Gesellschaft in dieser großen Lebensfrage thun kann, ist das ernste, nachhaltige Streben, die wahren Bedürfnisse der arbeitenden Massen immer besser verstehen zu lernen und ihnen nach Vermögen gerecht zu werden. Großer Opfer bedarf es dazu zweifellos. Blicken aber die besitzenden Massen, auf die Summe materieller und geistiger Opfer, welche die Sozialdemokraten jahraus jahrein bringen und zum Theil ihrem Nothbedarf abbrehen müssen, so kann das besitzenden Massen nur die Ueberzeugung aufdrängen, daß sie selbst erst in verhältnismäßig kleinem Maße begonnen haben, eine kluge, verständige Sozialpolitik zu verfolgen und zugleich praktisches Christenthum zu üben. Ein weiter, steiler Weg liegt noch vor ihnen.

Edigenossenschaft

Brennereiwesen. Der Bundesrath hat am Montag nach einflüssiger Berathung beschlossen, den Eingaben der Brennerei-Interessenten in folgender Weise entgegen zu kommen: Für die provisorischen Loose kann auch 65 gradiger Spirit (statt 70 gradiger, wie im Pflichtenest vorgegeben) abgegeben werden; zu der bezüglichen Konkurrenz werden auch solche Brenner zugelassen, die nur 5 Mtr. (statt des geforderten Minimums von 6) im Tag einheimische Rohstoffe verarbeiten. Für diese Bewerber wird indessen die Entschädigung, welche sie gemäß Art. 18 des Gesetzes eventuell beanspruchen können, erst nächsten Frühling ermittelt. Der Anfang des Betriebsjahres ist auf 1. November (statt 15.) nächsten angelegt. Einen bestimmten Preis für die abgelieferte Waare hat der Bundesrath selbstverständlich nicht jetzt schon feststellen können.

Wahlchronik. Die Neuenburger Liberalen bestätigen ihre bisherige Abordnung, desgleichen die Liberalen im tessinischen Circondarietto, wo man sich über keinen eventuellen Ersatzmann für Battaglini einigen konnte.

Kantone

Bern. „Von überall her vernimmt man, wie die Kartoffelernte so reichlich ausfällt; eine Zuchart ergebe oft 80 bis 100 Sacke schöne, gesunde Erdäpfel, fast soviel wie in der guten Zeit vor anno 1845 (Ausbreiten der Krankheit). Aber — dieser erfreulichen Kunde folgt eine unerfreuliche; die Frucht gilt fast nichts, kaum Franken 3 der Doppelzentner, statt Fr. 6—7, wie in früheren Jahren. Früher kauften sie, große und kleine, die Brenner und zahlten im Allgemeinen sehr

schöne Preise! jetzt, wo so viel deutscher Spirit eingeführt und die einheimische Brennerei von lauter Reglementen und Klauseln fast verunmöglicht wird, hört diese Bezugsquelle auf. Im Frühjahr ist dieser Uebelstand von vielen Gegnern des Alkoholgesetzes vorausbehalten, von den andern aber „vernünftigt“ worden; jetzt zeigt es sich aber, daß sie doch Recht hatten. Auch das Sinken der Viehpreise wird zum Theil dem Alkoholgesetz zugeschrieben; mancher, der dem Vieh gern Schlempe fütterte, genirt sich jetzt, Kartoffeln zu füttern. Es stellt sich daher immer mehr heraus, daß das Alkoholgesetz für die Kartoffelkanton Bern, Solothurn, Freiburg und Luzern ein großer Nachtheil ist und daß sie den Weinkantonen die Zechen bezahlen müssen.

Schönegg. In Einsiedeln hat sich in den letzten Jahren eine Erziehungsanstalt für junge Töchter entwickelt.

Es ist diese Anstalt kein vornehmer Pensionat, sondern eine bürgerliche Schule für bürgerliche Töchter, eine praktische Schule für's praktische Leben, ein Haushaltungskurs, in welchem die Hausarbeiten gelernt und geübt werden und dazu weitere Ausbildung des früher in der Schule Gelernten. Hauptaufgabe der Anstalt ist die religiöse Erziehung, getragen und gefördert durch all' das Erbauliche und Erhebende, was der Wallfahrtsort mit seinem herrlichen Gottesdienste bietet.

Mit dieser allgemeinen Erziehungsanstalt ist dann noch ein besonderer Zweck verbunden. Diejenigen Töchter nämlich, welche Lust, Geschick und Beruf dazu haben, finden hier Gelegenheit, sich als Kleinkinderlehrerinnen und Arbeitslehrerinnen auszubilden. Die Schule beginnt diese Herbsttage.

St. Gallen. Die Eröffnung der vaticanischen Kunstausstellung in der Diözese St. Gallen fand letzten Montag, Vormittags 11 Uhr statt im unvergleichlich schönen Saale unserer Stiftsbibliothek unter Theilnahme zahlreicher Mäxer, Aussteller u. Unter den Klängen eines vom Domchor gesungenen Begrüßungsliedes betrat der Hochw. Herr Bischof Egger den Saal in Begleitung der Herren Landammann Keel, Administrationspräsident Walliser, Kantonsrichter Bösch, der Residential-Kanoniker und des Ausstellungskomite. Dem Zuge voraus schritt ein Landsknecht mit dem von Papst Julius den Toggenburgern gespendeten Banner und eine Schaar lieblicher Mädchen in Weiß gekleidet.

In ansprechenden Worten übergab Herr Pfarrer Dr. Feh in Speicher dem Diözesanbischof die Ausstellung als ein Zeichen der Anhänglichkeit der St. Gallischen Diözesanen an den hl. Vater, als Zeichen des Gehorsams gegenüber dem Mahnworte des Bischofs zu zahlreicher Theilnahme und als Zeichen endlich der Leistungsfähigkeit unserer Diözese auf dem Gebiete der kirchlichen Kunst. Nach einem kurzen Vortrage auf der allerliebsten Ausstellungsorgel ergriff S. G. Bischof Augustinus das Wort. Er begrüßte die Ausstellung als eine schöne Kundgebung katholischen Lebens in dreifacher Beziehung und sieht in ihr einen Beweis der Liebe und Verehrung für Leo XIII., ein Mittel zur Förderung kirchlicher Kunst, eine Art Nachkurs für die letztere und endlich einen Beleg dafür, daß durch Vereinigung der Kräfte auch ein kleines Gebiet Großes leisten kann. Er betont die Nothwendigkeit der Konzentration der Kräfte auf allen Gebieten katholischen Lebens in der heutigen glaubensfeindlichen Strömung und wünscht ferner, daß das Komite, als bleibender Mittelpunkt für Förderung kirchlicher Kunst im Kanton St. Gallen die Ausstellung überdauere. Er schließt mit herzlichem Danke an das Komite, die Aussteller und Geber und mit einem Hoch auf Leo XIII. Nach einem weiteren Biede und nach Ertheilung des bischöflichen Segens begann die Besichtigung der Ausstellung. Sie ist prachtvoll. Altar, Orgel, Paramente, Musikalien, kurz Alles legt Zeugniß ab dafür, daß die kirchliche Kunst in den Landen des hl. Gallus

auf allen Gebieten treue Hüter und eifrige Förderer findet. Wir können auf Details heute nicht mehr eintreten und erwähnen bloß, daß das Arrangement äußerst geschmackvoll und ein Besuch der Ausstellung für jeden Freund kirchlicher Kunst sehr lohnend ist.

Neuenburg. Hochw. Hr. Berset, Pfarrer der römisch-kathol. Kirchengemeinde von Neuenburg, feiert nächsten Sonntag sein 25jähriges Pfarrjubiläum. Die Gemeinde wird den Tag festlich begehen. Mgr. Vermillod wird anlässlich in dieser kathol. Kirche pontifizieren.

Ausland

Deutschland. Zum Ausfall der Wahlmännerwahlen in Baden schreibt die „Köln. Volksztg.“: „Es ist gekommen, wie es kommen mußte: seit Jahresfrist vollständig gespalten, bisher ohne die Kraft, sich aufzuraffen, entweder sich zu einigen oder Elemente abzustößten, die nicht mehr zu ihr gehörten, konnte die Partei dieser schweren Niederlage unmöglich entgehen. Das sind harte Wahrheiten, mit denen wir aber unsern badischen Freunden nichts anders sagen, als was sie selbst längst wissen. Möge diese Lehre nicht fruchtlos sein und der 6. Oktober der Anfang zum Bessern werden. So, wie bisher, ging es doch nicht mehr.“ — Ein hartes, aber wohlberechtigtes Urtheil.

— Bezüglich der Lösung der römischen Frage schreibt die „Germania“:

„Bezüglich der Friedrichsruher Reise Crispi's haben wir unsere Stellung ganz klar genommen. Da dieses Königreich Italien nun einmal besteht, und da nun einmal ein Mann wie Crispi sein Ministerpräsident ist, so ist es ganz recht und erwünscht, daß die Kraft Italiens wenigstens in der jetzigen schweren, vielleicht entscheidenden Lage Europas nicht auch wieder dem Bösen, sondern dem Guten zufällt, d. h. den Mächten des Friedens, welche zugleich ja eben durch unser Vaterland Deutschland und das stammverwandte und unauflöslich mit uns verbundene Oesterreich repräsentiert werden. Wir halten ferner die Lage Europas für so gefährdet, die Explosion ist vielleicht schon so nahe, daß wir auch bezüglich der römischen Frage, in der wir alle unsere Grundsätze und Rechte aufrechterhalten, an unsere Regierung und an Oesterreich doch gegenwärtig keine Forderung stellen, welche nicht bewilligt oder auch nur connivent behandelt werden kann, ohne Italien vielleicht in die Arme Rußlands und Frankreichs zu treiben, dadurch seine Kraft uns zu entziehen und den Gegnern zuzuführen. Wir vertrauen bezüglich der römischen Frage auf Gott und die innere Kraft der Wahrheit, Sittlichkeit und des Rechts, wir vertrauen auf die eifrige, auch von uns in jeder Weise unterstützte Propaganda aller Gutgesinnten, besonders in Italien selbst, wir vertrauen auf eine künftige europäische Generalregulierung, die aber gerade durch einen eventuellen Sieg Rußlands und Frankreichs sicherlich am wenigsten in unserem Sinne, auch bezüglich der römischen Frage, ausfallen würde. Die beiden Störenfriede Europas repräsentieren die despotische wie die radikale Revolution und den schismatischen und atheistischen Haß gegen Christenthum und katholische Kirche.“

— Das Vaterland von Luzern bringt folgende Depesche über die römische Frage:

„Der Vatikan wurde davon informiert, daß Hauptgegenstand der Friedrichsruher Entrevue die römische Frage gebildet habe. Der heilige Stuhl beharrt auf der Räumung Rom's seitens der Italiener. Er verspricht sich viel von der Massenpetition, welche gegenwärtig unter den Katholiken Italiens zum Zwecke der Wiederherstellung der territorialen Unabhängigkeit des hl. Stuhles organisiert wird. Die Zahl der Petitionäre werde den Beweis erbringen, daß die Mehrheit der Italiener für den Papst ist.“

— Der deutsche Kaiser ließ dem Papste eine reich mit Edelsteinen besetzte Mitra im Werthe von 20,000 Fr. zugehen, während Kaiserin Augusta ein prachtvolles Messornat im Werthe von 30,000 Fr. überreichen ließ. Königin Karola von Sachsen spendete ein künstlerisch gefertigtes Weihwasserbecken aus Meißener Porzellan, das Goldstücke im Werthe von 5000 Fr. enthielt, und das dem Papste durch seinen Nuntius Fürsten Ruffo Scilla überreicht werden wird. Die theologische Fakultät in München sandte eine künstlerisch ausgestattete Adresse. Der Prinzregent Luitpold von Bayern ließ durch seinen Minister des auswärtigen Amtes, Freiherrn von Krailsheim, dem hl. Vater zu dessen Jubiläum ein Handschreiben zugehen, während das kostbare Geschenk des Berweisers des Königreichs Bayern, zwei Glasfenster, welche die Päpste Gregor und Leo Magnus darstellen, und die zur Ausschmückung der Scala Regia im Vatikan bestimmt sind, erst am 31. Dezember 1887 überreicht werden sollen. Die Nachricht der „Wiener Blätter“ daß der Kronprinz von Oesterreich zum Papstjubiläum persönlich nach Rom geht, ist erfunden. Der Papst wird keinen katholischen Fürsten in Rom empfangen, der auch einen Besuch im Quirinal abtätet, und dies wäre absolut nicht zu vermeiden. Lediglich aus diesem Grunde konnte auch der Papst die Bitte des Kaisers und der Kaiserin von Brasilien, sie zu empfangen, nicht gewähren, und deshalb reiste das Kaiserpaar nicht, wie zuvor geplant, nach Rom.

Bayern. In der Sendlingerstraße zu München standen viele Menschen um ein kleines weinendes Kind geschart, das seine Mutter verloren. Die Leute sind absolut rathlos, was zu thun sei; denn der Kleine gibt auf alle Fragen, wie er heiße, wo er wohne u., die feststehende Antwort: „Woah net.“ Schon will man den Findling auf die Polizei bringen, als einem kundigen Beobachter ein genialer Gedanke kommt. Er stellt sich vor das Kind und sagt: „Du, jetzt schau' mal her. Wo best ihr denn's Bier?“ „In' Franciscaner!“ gab der Schreibhals prompt zur Antwort. Das war die einzig richtige Frage gewesen und fort ging's in den „Franciscaner“, wo die Herkunft des Elterlosen schnell festgestellt war. Ausgezeichnetes Rezept für verlaufene Kinder, aber nur für München probat.

Italien. In Perugia ist unter dem Vorsitz Menotti Garibaldi's ein Veteranenkongreß abgehalten und beschlossen worden, das Parlament zu ersuchen, die von dem verstorbenen Freischarenführer Garibaldi im Jahre 1867 im Römischen Ager unternommene Expedition für einen nationalen Feldzug zu erklären und das rothe Hemd — das Symbol der italienischen Freiwilligen — bei allen feierlichen Gelegenheiten zu tragen. Das fehlt gerade noch!

Kanton Freiburg

Aus dem Staatsrathe.

(Sitzung vom 11. Oktober.)

Es werden ernannt:

H. Alexander Perriard, Schulinspektor des 4. Kreises; Friedrich Gaberel, Mitglied der Schul-Kommission von Altavilla; Bächler Joseph, Lehrer an der Schule von Wiler-ob-der-Blane; Eiter Peter, Mitglied der Schulkommission von Curtepin; Josephine Chaperon und Maria Favre, Lehrerinnen in Galmis (Gregerzbezirk); H. Mauroux, Franz, Güdre, Suppleant des Civilstandsbeamten von Ottenach; Jakob Schneuwly, Hilsbannwart des Galmwaldes.

— Frau Anna-Maria Siffert in Groß-Guschelmuth erhielt ein Patent als Hebamme.

— Die Gemeinden Fräzels, Grejiz und Tentlingen wurden ermächtigt Steuern zu erheben.

— Es wurde das Fabrikreglement der „Industrielle“, Sektion Feilen und Stacheln genehmigt.

— Der freiburgischen Obstbaugesellschaft wird ein Subsidium von Fr. 400 gewährt.

Verschie:
Ausland
720 Fran

Papstju:
der vatika
Priesterjub
bittet die
solche Arbe
Monats a
zu wenden
auf jeden
Die schön
gesandten
Die einge
Monats
Die Sende
komite stat

Die Zö
der Zahl,
dem hl. V
ihres Miß
bieten, wel
im 16. J
gratuiten
der Propa

Die „S
titel die
linie mit
der sam
lung der
in Luzern.
man in E
Genf „frei
dagegen di
gen, von
P. Sidler
Art. 27 an

In diese
Anlässe,
zwischen de
Regierung
fleher der
mauerber
ber alles
Störung
die Ultram
erhalten w

So wei
radikaler
Namens d
den eidgen
Schweizer
„Schulze“
und zur W
die wenigst
der Staat,

Wir kat
die neueste
frühere, un
des Schme
gefährlichen
scheiden w
Kanton St
geistliche
Bildstein;
kräft! Da
katholischen
in Freiburg

Obsta:
die freiburg
437 Fr. 8
bäumen au
um 20—2
Für das J
mehr erlau
bewilligen;
Subsidium
rathes, wel
baumzucht
kann besagt
folgenden
lität liefern
Wirtsbäume
1 Fr. 80
welche sold
23. dieses

ließ dem Papste
te Mitra im Werthe
rend Kaiserin Au-
tat im Werthe von
Königin Karola
nsterlich gefertigtes
ner Porzellan, das
90 Fr. enthielt, und
n Martins Fürsten
n wird. Die theo-
sandte eine künst-
Der Prinzregent
ch seinen Minister
ern von Krailsheim,
nubiläum ein Hand-
as kostbare Geschenk
eichs Bayern, zwei
te Gregor und Leo
zur Ausschmückung
n bestimmt sind, erst
reicht werden sollen.
Blätter" daß der
reich zum Papste
n geht, ist erfinden.
hologischen Fürsten in
einen Besuch im
wäre absolut nicht
aus diesem Grunde
Bitte des Kaisers
n Brasilien, sie
t, und deshalb reiste
zuver geplant, nach
ngerstraße zu Mün-
en um ein kleines
as seine Mutter ver-
schut rathlos, was zu
gibt auf alle Fragen,
e. c., die feststehende
Schon will man den
bringen, als einem
aler Gedanke kommt.
und sagt: „Du, jetzt
hr denn's Bier?“
er Schreibstisch prompt
e einzig richtige Frage
den „Franciscaner“,
losen schnell festgestellt
er für verlaufene Min-
probat.

Freiburg

Stadtsrathe.

(1. Oktober.)

o, Schulinspektor des
Aberel, Mitglied der
ule von Wasser-ob-der-
lied der Schulkommis-
phine Chaperon und
in Galmis (Gregerz-
Franz, Gähre, Sup-
anten von Ottenach;
bannwart des Galm-
Siffert in Groß-Gu-
nt als Hebamme.
Freiheits, Gressly und
nigt Steuern zu erheben.
nrisfreglement der „Zu-
und Stichefn genehmigt.
Obstbaugesellschaft wird
400 gewährt.

Verschiedenen schweizerischen Hitzvereinen im
Ausland wird zusammen ein Subsidium von
720 Franken gewährt.

Papstjubiläum Leo XIII. Das Diözesankomitee
der vatikanischen Ausstellung, gelegentlich des
Priesterjubiläums unseres hl. Vaters Leo XIII.,
bittet die Personen, welche die Absicht haben,
solche Arbeiten auszustellen, sich bis zum 17. dieses
Monats an Hr. Monney, Portier des Kornhauses
zu wenden. Die Geber mögen ihre Namen
auf jeden eingesendeten Artikel fest anheften.
Die bischöfliche Kanzlei wird die ihr direkt zu-
gesandten Artikel in's Kornhaus befördern lassen.
Die eingesandten Arbeiten werden bis Ende des
Monats Oktober im Kornhause ausgestellt bleiben.
Die Sendung nach Rom wird durch das Diözesan-
komitee stattfinden.

Der Präsident des Komitee:
B. J. Vellerin, Generalvikar.

Die Zöglinge der Propaganda, welche 13 an
der Zahl, in der Schweiz sind, haben beschlossen,
dem hl. Vater zu seinem Jubiläum das Porträt
ihres Mitschülers, Fisch von Sigmaringen, anzu-
bieten, welcher in Pratigau, Kanton Graubünden,
im 16. Jahrhundert gemariet wurde. Wir
gratulieren von ganzem Herzen den Zöglingen
der Propaganda zu diesem Gedanken.

Die „Schwyzer-Zeitung“ stellt in einem Ar-
tikel die Refurmsmacher in Freiburg auf gleiche
Linie mit der Agitation der Freimaurer-
versammlung in Genf, und der Versamm-
lung der Freimaurer-Radikalen im Emmenbaum
in Luzern. Nachdem sie darauf hingewiesen, daß
man in St. Gallen ungestört „sozialistische“, in
Genf „freimaurerische Exerzitien“ halten dürfte,
dagegen die Radikalen Luzerns wegen der 4-tägi-
gen, von einem bescheidenen Einsiedler-Mönch,
P. Sidler, abgehaltenen Lehrerezerzitien, den
Art. 27 anrufen, sagt sie:

In dieses Horn stoßen auch noch aus anderem
Anlasse, nämlich wegen einer kleinen Streitigkeit
zwischen dem Stadtrathe von Freiburg und der
Regierung betreffend einen neugewählten Vor-
steher der städtischen Schulen gerade die Frei-
maurerblätter am lauteften. Die Untergrä-
ber alles Friedens, die Freimaurer, schreien über
Störung des „konfessionellen“ Friedens, weil
die Ultramontanen ihren Kindern den Glauben
erhalten wollen, und zwar auch in der Schule.

So weit ist es mit der Begriffsverwirrung
radikalerseits gekommen, daß man, wohl im
Namens des Glaubens- und Gewissensfreiheit,
den eidgenössischen Schulvogt, obwohl ihn das
Schweizer Volk vom Wasse geworfen hat, zum
„Schulze“ d. h. zur Vergewaltigung der Schule
und zur Begründung der Eltern und der Kirche,
die wenigstens ein so gutes Recht haben, wie
der Staat, von der Schule anruft.

Wir katholische Schweizer lassen uns durch
die neueste Heße so wenig beirren, als durch
frühere, und wir trauen dem geunden Sinne
des Schweizervolkes noch zu, daß es zwischen
gefährlichen und heilsamen „Uebungen“ zu unter-
scheiden wissen werde. Im liberal geleiteten
Kanton St. Gallen haben so eben auch wieder
geistliche Uebungen für Lehrer stattgefunden, auf
Bildstein; da hat aber kein Hahn danach ge-
schrien! Das war den Wuslmachern im alten
katholischen Vororte Luzern vorbehalten und —
in Freiburg dem „Bien public“.

Obstbaumzucht. Im Jahre 1886 hat
die freiburgische Gesellschaft für Obstbaumzucht
437 Fr. 85 Cts. zur Pflanzung von Mostobst-
bäumen ausgegeben, indem sie besagte Bäume
um 20—25 % unter dem Kaufpreis lieferte.
Für das Jahr 1887 haben dessen Finanzen nicht
mehr erlaubt, die gleichen Vergünstigungen zu
bewilligen; dank jedoch einem außerordentlichen
Subsidium von 400 Fr. von Seite des Staats-
rathes, welcher immer bereit ist, alles was Obst-
baumzucht und Ackerbau betrifft, zu befördern,
kann besagte Gesellschaft für diesen Herbst zu
folgenden Preisen Mostobstbäume erster Qua-
lität liefern: Aepfelbäume zu 1 Fr. 20 Cts.;
Birnbäume zu 1 Fr. 40 Cts. anstatt 1 Fr. 60 Cts.
und 1 Fr. 80 Cts. Die Personen und Gemeinden
welche solche wünschen, mögen sich bis zum
23. dieses Monats an den Sekretär der Gesell-

schaft, Hr. Blanc-Dupont in Freiburg wenden
und anzeigen wie viel Aepfel- und Birnbäume
sie wünschen.

Genannter Sekretär entbietet sich auch Tafel-
obstbäume zu liefern: Birnbäume mit hohem
Wuchs, erster Qualität, zu 1 Fr. 80, Aepfel-
Kirchen-, Pflaumenbäume gleicher Qualität zu
1 Fr. 60; Bäume niedern Wuchses, Spalier-
Bäume u. s. w. zu 80 Cts. bis 1 Fr. 20 Cts.
Mitgetheilt.

Die „Thurgauer Wochenzeitung“ schreibt über
den Feldzug des „Bien public“ zu Gunsten des
Art 27: Die Herrn vom „Bien public“ wollen
wegen eines Schulkonfliktes an den Nationalrath
zur Erklärung des Art. 27 rekurrieren. Und diese
wollen noch den Titel „Konfervativ“ haben!!
Ein neues Zeichen ihres „konfervativen“
Werthes ist, daß diese Herrn bei den näch-
sten Nationalrathswahlen Arm in
Arm mit den Radikalen gehen.

Gistige Angriffe schleudert der „Bien public“
gegen das öffentliche Leben des neugewählten
Schuldirektors Morel. Eine Zeitung, welche
blos aus Parteilichkeit, einem so ehrenwerthen Geist-
lichen, den die Regierung zum Chorherrn berufen
hat, mit Roß bewirft, ist gerichtet. Und dieses
Blatt nennt sich „gemäßig“.

Man nimmt es der Regierung Freiburgs
etwas in Uebel, daß sie einen „Deutschen“ zum
Präsidenten des Kollegiums ernannt hat. Wir
rufen dazu der Regierung Freiburgs „Bravo“
zu. Es muß zu Gunsten der Deutschen in der
Stadt Freiburg noch Manches zum Bessern sich
wenden.

Es ist erfreulich, daß die Zahl der Deutschen
im Kollegium sich dieses Jahr sehr vergrößert
hat.

Markt in Boll. Unter den zu hervorragenden
Preisen verkauften Rindern ist jenes dem Herrn
Geinoz gehörig zu bezeichnen, welches bei der
Neuenburger Ausstellung in die dritte Klasse
zurückgestellt wurde und in Boll um 1,005 Fr.
an den ersten Viehhändler, Herr Bürgener, im
Simmenthal verkauft wurde.

Der „Bund“ und das „Journal de Genève“
haben gelegentlich einer Versammlung von Män-
nern aus verschiedenen Ländern, welche in Frei-
burg über die soziale Frage Beratungen pflogen,
die Nachricht verbreitet als ob dieselbe die Grün-
dung einer katholischen Universität beschlossen
hätten. Schon letztes Jahr wurde der ähnliche
Irrthum in die Welt hinausgeschrieen und ge-
druckt.

Die Tendenz der Gegner der Universität ist,
dieselbe als eine nach französisch-legitimistischem
Stil geformte hinzustellen; um die Deutschen
abzuschrecken. Dieses ist falsch; die Regierung
Freiburgs zählt bei der Gründung einer freien
kathol. Universität besonders auf das deutsche
Element; in der That findet das Projekt dieser
Universität große Sympathien auch jenseits des
Rheines.

Wallfahrt nach Marches

den 17. Oktober

Fest der seligen Margaretha Maria.
Weil die Zahl der Pilger nicht
hinreichend war, mußte der Extra-
zug abbestellt werden.

Die Wallfahrt findet nun folgender
Weise statt:

Abfahrt Montag, in Freiburg um
7 Uhr.

Ankunft in Boll um 9 Uhr 15 M.

Prozession nach Marches.

Dieselbst mehrere hl. Messen. Nach-
mittags deutsche Predigt mit Vesper.

Prozession nach Boll, wo in der
Kapuzinerkirche Segen ist.

Abfahrt von Boll 7 Uhr 40 Abends.

Ankunft in Freiburg, 10 Uhr
Abends.

Billete zu haben, in der katholischen
Druckerei zu 3 Franken.

Der Brand der Benediktiner-Abtei St. Meinrad im Staate Indiana, Nordamerika.

Es war im Jahre 1852, als Abt Heinrich von
Einsiedeln die Patres Ulrich Christen und Beda
O'Connor nach dem Staate Indiana entsandte, um
dort eine Niederlassung zu begründen. 18 Jahre
später, am 30. Sept. 1870, erhob Papst Pius IX.
die Niederlassung zu einer Abtei und ernannte den
hochwürdigsten Herrn P. Martin Marty von Schwyz
zum ersten Abte. Im gleichen Jahre wurde auch mit
dem Bau des neuen Klosters begonnen. Als Abt
Martin im September 1879 als Bischof für das apo-
stolische Vikariat Dakota bestimmt wurde, folgte als
Abt in St. Meinrad, den 3. Februar 1880, der hoch-
würdigste Herr P. Jintan Mundwiler, geb. in Diet-
ikon, Kanton Zürich, den 12. Juli 1835. Abt Jintan
war zugleich mit dem ersten Abte Martin im Jahre
1860 nach St. Meinrad abgereist und hatte unter
dessen Regierung als Prior das Kloster geleitet. Er
arbeitete nun unermüdet an der Vollendung des Klo-
sters und der Kirche und sah mit frohem Auge die
Entwicklung seiner Wirksamkeit. Da kam das Un-
glück vom 2. September, von dem wir bereits kurz
berichteten. Ueber die Einzelheiten desselben wird dem
„Zürcher Vaterland“ folgendes Nähere mitgetheilt.

Wir hatten uns eben zu Tische gesetzt und noch
keinen Bissen verkostet, da erscholl der Feuerruf. Wir
eiften weg vom Tische, schon war das Feuer im Dach.
Es wehte zu allem Unglück noch ein sehr heftiger
Südwind; die Schindeln, womit das Dach bedeckt
waren, durch eine zweimonatliche Trockenheit und durch
die furchtbare Sonnenhitze dieses Jahres ganz dürr
und, weil schon alt, halb morisch, wie Junder. Der
Wind trieb die Flammen und brennende Schindelfstücke
über den ganzen Flügel hin; das Feuer war nämlich
am südlichen Gebäude ausgebrochen, in der Nähe
des Küchenamins. Durch die überall offenstehenden
Fenster und Thüren in den Gängen und Stiegenhäu-
fern wurde der Luftzug von unten herauf noch gewal-
tig vermehrt, und so verbreitete sich das Feuer mit
Blitzesschnelle in den Dachräumen des Seminar- und
Kolleg-Flügels, fast zu gleicher Zeit wie im eigentli-
chen Klosterflügel. Alles Wasser, das man herbei-
trug, war umsonst, und an's Löschten war nimmer zu
denken. Einige, die sich zu diesem Behufe unter das
Dach begeben hatten, wären beinahe verbrannt, kamen
aber mit einigen Brandwunden davon. Ueber und
durch das Mittelgebäude, das den Klosterflügel durch-
schnitt und denselben um einen Stock überragt, schlug
die Flamme ihren schrecklichen Weg gegen den Glocken-
thurm und die Kirche, und so stand in wenigen Mi-
nuten das ganze große Gebäude in Flammen. Die
herabfallenden Feuermassen von brennenden Schindeln
und Holzwerk fielen auch das Bruderhaus und den
um das Haus herumstehenden bürren Rasen in Flam-
men; sodann wurde auch die Holzremise, die für den
Winter bereits mit Brennholz angefüllt war, und das
Trottenhaus am Weinberg und ein großer Bretter-
haufen in Brand gesteckt.

(Schluß folgt.)

Zahlreiche Fälschungen und Nachahmungen
der so allgemein beliebten und als bestes, angenehmes
und dabei unschädliches Abführmittel bekannten Apo-
theker A. Brandt's Schweizerpillen sind in der letzten
Zeit konstatirt und Bestrafungen wegen Marken-
verletzung und Betrug auch theilweise schon erfolgt.
Es gibt eine ganze Anzahl Verkäufer, welche früher
das echte Präparat geführt, jetzt aber dasselbe verfäl-
schen und ihr eigenes Fabrikat an den Mann zu bringen
suchen. Das Publikum kann deshalb nicht vorsichtig
genug im Ankauf der Schweizerpillen sein. Man achte
hies auf die Etiquette, welche das weiße Kreuz in
rothem Feld und den Namenszug A. Brandt's trägt.

Filzschuhe

Ordinäre sowohl, wie Pariser empfehle zu
Fabrikpreisen.
(0649) C. Zürcher, Posthalter, Alstigen.

Ein Frauenzimmer gelesenen Al-
Referenzen sucht Stelle in einem Wirthshause
oder in einer Haushaltung als Anshilfe für die
Küche. Anstunft bei Drell, Fühl & Cie.,
Freiburg. (0 647)

Imkenflanel

Amerikanische, schwer, von 40—65 Ct. per Elle
(0 650) C. Zürcher Posthalter, Alstigen.

Sieben ist erschienen:

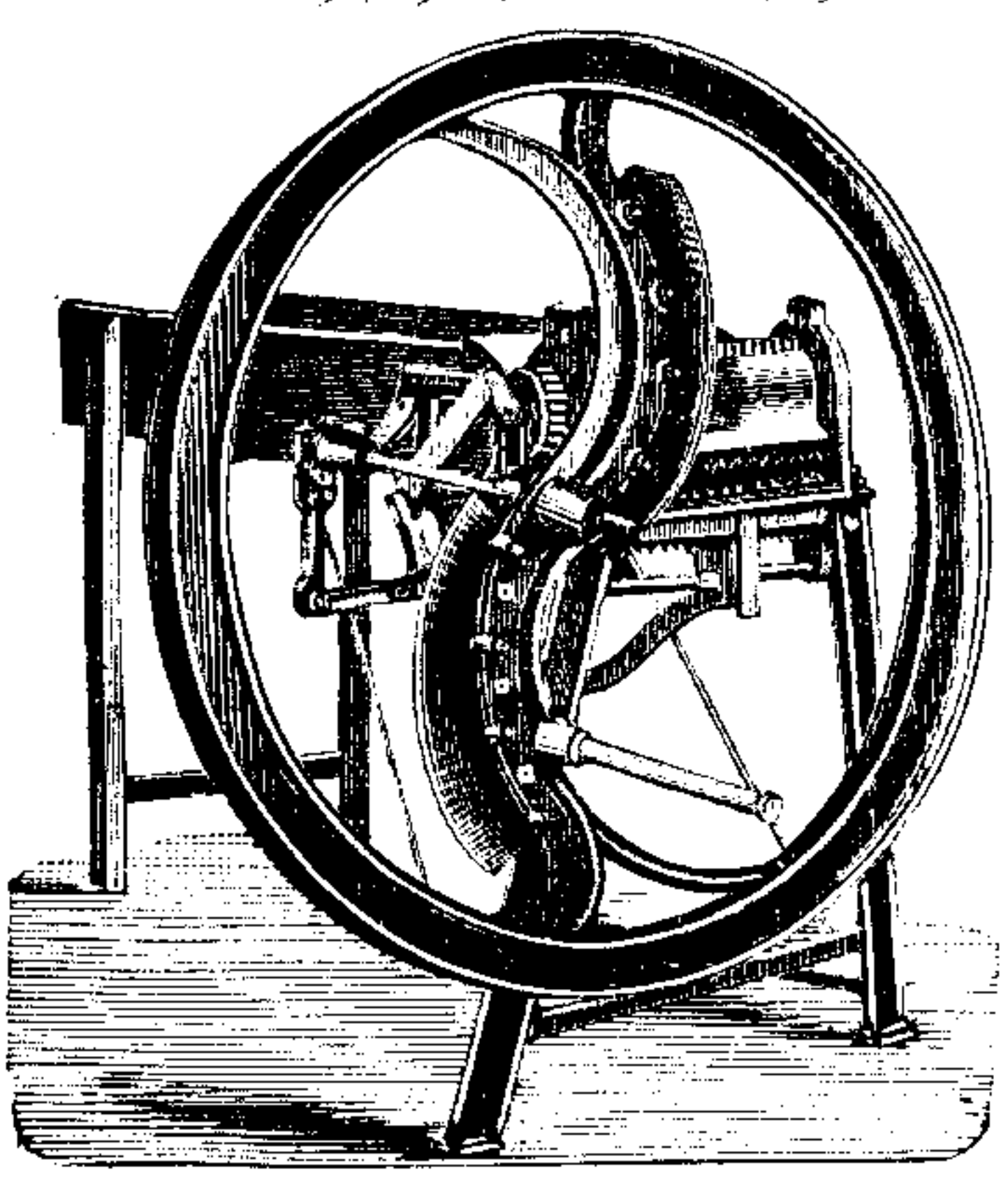


Insamt wie bisher 81 Seiten
nun 100 Quartseiten. Reich illustriert
ohne jede Preisverhöhung!
Mit zweifachigem Wandkalender.
750 Preise für die Räthsel-Löser!
Preis: ohne Chromobild 40 Ct.
mit Chromobild „Auffig Christli“ 50 Ct.
Ausgabe für die Schweiz.
Vorräthig bei:
Joh. Joseph Schaller, Krämer,
(O 628) in Wünnelwil.

≡ Pour l'Amérique ≡

Des émigrants sont transportés dans les
meilleures conditions à des prix réduits, par
Louis Kaiser, à Bâle.
Berne, Succursale Bärenplatz, 87.
On demande un agent capable pour
la place de Fribourg. (H. 3375 Q.) (O. 575)

Große Auswahl landwirthschaftl. Maschinen



Dreschmaschinen mit und ohne Göppel Futter-
schneidmaschinen in verschiedenen Größen Rüben-
schneider, Haberbrecher, Kartoffeldrücker, Zesam-
brecher, Jauche-Pumpen und Jauchevertheiler
Dezimalwaagen, Winden u. s. w.

Wir empfehlen ferner:
Eiserne Kochherde mit 2, 3 und 4 Kochgeschirre
zum Preise von Fr. 14 à Fr. 50. — Gußeiserne
Ofen in verschiedenen Größen, Ofenröhren und
Rohrwindel. Günstige Zahlungsbedingungen bei
Schmied Veringer & Cie. in Freiburg. (639)

Unterzeichnete zeigt dem geehrten
Publikum an, daß
sie eine schöne Auswahl von Winterwaaren er-
halten hat und dieselben zu billigen Preisen
verkauft, wie auch die ältern Waaren zum
Fraktur-Preis abgegeben werden.
Wittwe Wäder, Negt.,
(O 644) bei der Station Schmitzen.

In der Buchdruckerei des Werkes vom hl. Paulus in Freiburg ist soeben er-
schienen und kann von nun an bezogen werden:

Unsere liebe Frau von Marches

Broschüre von 120 Seiten und 4 Bildern.
Preis 80 Centimes.

Um einem allgemein ausgesprochenen Wunsche nachzukommen und wiederholten bringen-
den Bitten zu entsprechen, haben wir in vorliegender kleiner Broschüre die merkwürdigen
und erbaulichen Thatfachen aufgezeichnet, welche sich im Laufe der drei letztvergangenen
Jahren in der verehrungswürdigen Kapelle von Marches zugetragen haben.
Dies beiseidene Werkchen stützt sich auf die Notizen welche der verstorbene Prior, der
Hochwürdige Herr Pfarrer Bandon, gesammelt hat, und der ununterbrochene Verkehr,
den wir mit dem lieben Seligen pflegten, erleichterte unsere Aufgabe bedeutend.
(Aus dem Vorwort des Verfassers.)

Diese Broschüre sollte in keiner christlichen Familie fehlen. Für die zahlreichen
und frommen Pilger zu „Unserer lieben Frau von Marches“ wird dieselbe ein lieb-
liches Andenken sein.

Die Hanf-, Flachs & Wergspinnerei Hirschthal

Eisenbahn-Station: Entfelden, Aargau

mit vollkommenster Einrichtung und an landwirthschaftlichen Ausstellungen für beste Arbeit prämiert, empfiehlt
sich den Landwirthen zum Spinnen und Sechen der Garne zu billigen Preisen. Eigene Reibe und Hechlei.
Auf Verlangen verweben wir zugleich die Garne in alle Tucharten und Breiten.
(H 5390 Z)

Abgaben bei **Gendre, Expéditeur** in Freiburg. **Inmoos-Violley**, in Wülflingen. **Samuel Klopstein**,
in Laupen. **Eduard Ruscner**, in Etäsis. **Sager**, Färber in Murten. Frau **Reber-Schüpbach**,
Marktasse in Bern. (O 640)

Bekanntmachung.

Die Unterzeichnete benachrichtigt hiermit ihre
zahlreiche Mundschafft vom Lande, daß sie die auf
Lager habenden Tuch- und Halbwollstoffe unter
dem Einkaufspreis anverkauft, daß sie aber die
Abgabe für Hanf und Wolle beibehält.
Einzige Ablage: Hängbrüderstraße Nr. 93,
Freiburg. Es erwünscht sich ihren Kunden bestens
(O 651) **Wittwe Josephine Oberon.**

Samen

der besten und zuckerreichsten Munkelrübe ist
zu beziehen bei billiger Berechnung von
P. G. Frug.
Oberdorf-Schweinfurt (Bayern).
(O 646) (M. 2449)

Zu vermieten

zwei Zimmer, Küche und Garten auf Jag-
nacht 1888. **Peter Bonlanthen, Mekger**, in
Niedermuhren, Gde. St. Antoni. (O 645)

Holzsteigerung.

Am Donnerstag, den 27. Oktober d. J. öffent-
liche Holzsteigerung im Bürgerwald über
214 Acker und 11,000 Weiden.
Zusammenkunft der Steigerer um 9 Uhr Mor-
gens in der Wirthschaft „zum Muret“.
(O 632) **C. Niquille, Oberförster.**

Ablage

inländischer Wollenspinnerei und
Weberei für Tuch und Halblein
jeder Art. — Trikots, von Hand gestrickt bei
Gebrüder Guidi,
Nachfolger der Frau Guidi, geb. Perrier
Freiburg
Nr. 121 Chorherrenstraße Nr. 121.

Große Auswahl von Wolle und Baumwolle
aller Gattung zum Weben und Stricken.
— Kolonialwaaren. —
Gute Waaren. — Billige Preise. — (O 577)

Grabsteine und Grabkreuze

und reine, echte Wachskerzen findet man am aller-
billigsten und in großer Auswahl nur bei
(O 593) **Gottfried Grunfer,**
Laujannengasse 120 Freiburg.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete nimmt hiemit die ehrbelei-
digenden Worte, welche derselbe in der Wirth-
schaft zu Bülgen den 26. September abhin
gegen Gottl. Abt. Ruprecht, Gerber in Laupen,
und Joseph Lantmann, Schuster, ausge-
sprochen zurück und ertheilt denselben vollständige
Satisfaktion.
Zendingen, den 4. Oktober 1887.
(O 648) **J. J. Käfer, Sattler.**

Bekanntmachung

Notar Bürgy in Freiburg
bringt hiermit zur Kenntniß, daß er auch **Be-
treibungen und Einkassirung von Ausstän-
den** übernimmt. (H 606 F) (O 642)

Zum Verpachten

Ein kleines Heimwesen, mitten im Dorfe Gur-
mels gelegen, bestehend in einem Wohnhaus mit
Scheune und Stallung, nebst 4 1/2 Jucharten
(162 Aren) Matt- und Ackerland, um am 22. Fe-
bruar 1888 anzutreten.
Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete.
Liebistorf, den 5. Oktober 1887.
(O 641) **And. Schorro, Wirth.**

Gefunden

Es wurde am letzten Markttag in Freiburg
ein gewisser Geldbetrag gefunden; derselbe ist
gegen genaue Beschreibung und Erjah der Ein-
rückungskosten zu erheben im
Gasthof „zur Traube“
in Freiburg.
(O 634)

Gicht.

Seit Jahren an Gicht (Glieder such) in
verschiedenen Körpertheilen mit äußerst
heftigen Schmerzen leidend, wandte ich mich
brieflich an **Hrn. Bremicker, pract. Arzt**
in **Glarus**, welcher mich von dem Leiden
vollständig heilte. Behandlung brieflich! Un-
schädliche Mittel! Keine Verunsicherung!
(O 399/105) **Joh. Jindorf.**
Fischeln b. Neuchâtel Aug. 1886.

Dreim
F
Freibur
Für die S
Postunion
Der
Am letzte
wichtigen B
worden. B
strittenen, d
hergestellten
Mehrere
Radikalen h
proklamirten
t necht als
den Mann e
die Fahne d
hochhalten
son des Hr.
derselbe eini
meinderathe
gegen die W
direktor, ver
hat. Es für
brüder, da
begeistert fü
Die Ro
sammlungen
Friedensgeri
für den unt
sch bei Mu
Diese drei
proklamirten
21. Wahlbe
Hr. G
Hr. G
In Griffe
bezirks vertr
durch den G
mehrere Red
eine glänzen
geisterung he
sind sehr gü
die konservat
Hrn. Pythom
Fortjritte
Der 2
Favernach,
Samstag im
burg ihre B
Herr Pr
Versammlung
und Ind die
Kandidaten
Herr Co
Namen der
die Beibehal
welche in d
materiellen,
des Kantons
Herr Pa